Die Legende vom Schricker Bründl

Im 17. Jahrhundert war eine Bewirtschaftung von Magerböden (Schottergrund) ackerbaumäßig nicht möglich. Es gab keinen Kunstdünger deshalb wurde die Heide und das anschließende Feld bewaidet. Schafe wurden aufgetrieben um eine Verbuschung zu vermeiden. Der Ertrag aus der Schafhaltung - Fleisch, Milch, Käse, Wolle und Fell - bildeten für die Bauern ein Zusatzeinkommen.

An einem Sommertag ging der Viehirt Phillip Schallberger durch Schrick, blies in sein Horn und sammelte die Schafe ein, um sie auf die Heide zu treiben. Zur Mittagszeit wurde es immer heisser. Das mitgebrachte Wasser war verbraucht und die Schafe und der Hirte drohten zu verschmachten. Der Hirte stützte sich auf seinen Stab und sprach zum Himmel blickend ein Gebet. Der Stab sank ein. Als der Hirt das lockere Erdreich zu Seite räumte, sprudelte plötzlich Wasser hervor. Ein Bründl mitten am Berg war ein kleines Wunder und der Hirte mit seiner Herde waren gerettet.

Die Kunde vom "Schricker Bründl" verbreitete sich rasch im ganzen Land. Die Quelle wurde mit Ästen und vorhandenen Sandstein gefast, denn Wasser war kostbar. Ein einfaches Holzkreuz wurde errichtet. In trockenenen Jahren pilgerten gläubige Menschen zum "Schricker Bründl" um mit Bittgebeten um Regen zu flehen. Die Bittenden wurden immer mehr und so wurde ein Kirchlein geplant und gebaut. Das Baumaterial wurde von der Schricker Bevölkerung herbeigeschafft und verarbeitet. In der Schricker Bründlkirche wurden Gottesdienste abgehalten und der Bründlberg wurde ein beliebter Wallfahrtsort.

Leider fiel das Kirchlein der Religionsreform von Josef II. zum Opfer und wurde abgerissen. Doch das Baumaterial wurde anderweitig verwendet, so wurde zum Beispiel der Hochaltar und Steine beim Bau der Kirche in Neubau wieder verwendet.

Eine Figurengruppe der hl. Familie steht heute noch beim Hochaltar in der Schricker Pfarrkirche. Der hl. Nepomuk sowie ein Bild über die Bründlsaga befindet sich ebenfalls in der Schricker Kirche. Im Vordergrund des Bildes steht Jesus mit dem Hirtenstabe; aus seiner Wunde spritzt Blut in einen auf dem Boden stehenden Kelch. Hinter Jesus steht ein Hirte mit den Schafen und im Hintergrund sieht man Wald. Unter dem Bilde ist folgende Inschrift zu lesen:

*"Ich Philipp Schalberger genannt,
In Schrickh Vüchs Hirt wohlbekannt,
Fandt 1672 auf der zuver gwesten Hayd
Diß Haylsam Brünntlein mit Freud.
Dan da Ver Hiz ich bald Verschmacht,
und zu Gott Umb Wasser pfrarbt,
Ging Wasser auf an dieser Statt,
Drumb ich Dankhte Gottes Macht."*

Die Quelle ist heute in einem Brunnen gefaßt. Ein Kreuz steht zur Erinnerung an das Bründlkirchlein. Der Zugang zum Bründl und der umliegende Platz werden von der Jägerschaft und freiwilligen Helfern in Ordnung gehalten und liebevoll gepflegt